

Liebe Pfarrgemeinde!

Dieses Bild hat Annika (2018) in der Schule gemalt, es zeigt den Himmel. Ich finde es hat viel Ähnlichkeit mit Ansfelden und das ist gut so.

Auf dem Bild ist nur eine Person zu sehen – ein Engel. Genau das können wir in diesen Tagen sein, indem wir füreinander sorgen und Abstand halten. Unser Bischof Manfred Scheuer formuliert es so: Es ist ein Zeichen der Nächstenliebe, wenn wir durch die Reduktion von körperlichen Sozialkontakten einander nicht in Gefahr bringen. Wir haben alle eine gesellschaftliche Verantwortung. Wenn wir jetzt einander nicht die Hand geben, können wir doch füreinander da sein. Selbst wenn wir zueinander Abstand halten müssen, können wir uns innerlich nahe sein. (gesamter Text nachzulesen auf: <https://www.dioezese-linz.at/corona/bischof-scheuer-ermutigt-zu-solidaritaet>)



Für mich persönlich sind diese Tage eine Herausforderung

Mein Mann ist in Quarantäne, ich darf ihn weder umarmen noch mit ihm essen, ... Wir sind angespannt und irgendwo im Hinterkopf lauert immer der Gedanke: wird einer von uns erkranken? Meine Arbeit ist völlig auf den Kopf gestellt und wie viele andere frage ich mich: wie geht es überhaupt weiter? Die Menschen in unserer Pfarre dürfen nicht zusammenkommen, nicht gemeinsam beim Pfarrfrühstück plaudern, nicht miteinander Gottesdienst feiern,... Das alles - Sie alle fehlen mir!

Und trotzdem oder vielleicht gerade darum

wird Zusammenhalt spürbarer als je zuvor, bricht Neues auf. Ich habe mein erstes Handyvideo mit einer Bastelanleitung für Kinder gemacht. Nachbarn kümmern sich umeinander. Wenn auch Sie das tun wollen finden Sie hier Infos/Anregungen: <https://www.caritas.at/aktuell/kampagne/team-naechstenliebe/> Oft reicht schon ein Telefongespräch um sich und andere aufzumuntern. Unsere Pfarre bietet deshalb ein „**offenes Ohr**“ an. Genaueres finden Sie auf der Pfarrhomepage.

Ihre Sorgen, Sehnsüchte und Wünsche können Sie gerne auch formulieren und per e-mail an uns senden. Wir erstellen daraus eine Gebetssammlung die zum gemeinsamen Gebet einlädt.

Vielleicht haben Sie auch Lust einander **jeden Tag eine schöne Erinnerung**, einen guten Gedanken zu erzählen? Damit wird deutlich wieviel Grund zur Freude wir erleben.

Krisen sind Zeiten in denen deutlich wird was Menschsein heißt

Wir merken, dass wir nicht alles in der Hand haben und finden doch so viele Möglichkeiten einander Gutes zu tun – das ist für mich Gottes Geist in unserer Welt. Er treibt uns an das Positive zu sehen, uns dafür einzusetzen, es zu vermehren. Er hilft auch Wesentliches und Unwesentliches zu unterscheiden.

Wir erleben eine „Fastenzeit der besonderen Art“, in der die soziale Dimension des notwendigen Verzichts auf Gewohntes deutlich wird und wesentliche Dimensionen des Menschseins zum Vorschein kommen. (Generalvikar DDr. Severin Lederhilger)

So wünsche ich mir, dass wir die nächsten Wochen bewusst, ernsthaft und doch freudig auf Ostern hin leben!

Sonja Höhenberger; Pfarrassistentin